



GESELLSCHAFT FÜR PERSONZENTRIERTE
PSYCHOTHERAPIE UND BERATUNG e.V.



Im Gespräch mit ...

... Christiane Hellwig. Sie ist Leiterin der Deutschen Akademie für Coaching und Beratung in Essen und innerhalb der GwG Mitglied im Ausschuss für Organisationsberatung. Als personzentrierter Coach (GwG) ist sie zudem in eigener Praxis für psychosoziale Beratung und Coaching tätig. Gemeinsam mit Prof. Dr. Gert-Walter Speierer leitet sie den neuen von der GwG anerkannten Weiterbildungsgang „Personzentrierte*r Gruppenmoderator*in“. Im Interview spricht sie über das Besondere an der personzentrierten Arbeit mit Gruppen.

Was sind besondere Dynamiken und Entwicklungsprozesse in Gruppen, die Sie gerade als Coach interessieren? Und wie kann man ihnen personzentriert begegnen?

In Gruppen und Teams entstehen vielschichtige, sozial-emotionale Beziehungsstrukturen. Diese Dynamiken können unter verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Die personzentrierte Begegnung in Gruppen setzt eindeutig die „hinreichenden“ Bedingungen und die Hier-und-Jetzt-Maxime für den Einzelkontakt fort. Mit diesem personzentrierten Blick interessiert mich besonders, welche Beziehungsstrukturen der Mitglieder untereinander eine vertrauensvolle und kohäsive Gruppenbeschaffenheit fördern.

Worin bestehen die wesentlichen Unterschiede zur Einzelarbeit?

Die Gruppe ist ein sozialer Mikrokosmos, die entstehenden Dynamiken sind vielschichtiger. Rogers hat immer wieder darauf hingewiesen, dass die Persönlichkeitsstruktur eines Menschen von den zwischenmenschlichen Beziehungen geformt ist, die

er erfahren hat. In der Gruppe treffen diese individuellen Erfahrungen aufeinander, es werden soziale Rollen eingenommen oder vergeben. Und in diesen Beziehungen entsteht ein Entwicklungsprozess, in dem die einzelnen Mitglieder sich untereinander über Ziele, Werte, Normen und Regeln aushandeln müssen. Über dieses Reservoir an Wechselwirkungen, als Entwicklungschance, kann Einzelarbeit nicht verfügen.

Auch Encounter richten sich an Gruppen: Worin unterscheidet sich die personenzentrierte Gruppenarbeit nach Ihrem Verständnis?

In Encountergruppen, oder auch „Begegnungsgruppen“, legt der „Facilitator“ – also der personenzentrierte Gruppenmoderator – die Aufmerksamkeit auf das Erleben im Hier-und-Jetzt, in der Beziehung zueinander. So können die Mitglieder spezifische Selbsterfahrungen machen, zum Beispiel Selbstannahme, Selbstempathie oder Kongruenz. Diese Erfahrungen, die die Mitglieder der Encounter für sich erkannt haben, können in die Gruppenarbeit hineintransportiert werden. Wenn dann personenzentriert gearbeitet wird, so ist die Haltung die gleiche, jedoch der Kontext austauschbar: Mit jeder Form einer Gruppe oder eines Teams kann personenzentriert gearbeitet werden. Und im Gegensatz zum Encounter hat diese Zusammenarbeit auch Aufgaben zur Bewältigung zur Grundlage.

Was bietet der neue Weiterbildungsgang „Personenzentrierte*r Gruppenmoderator*in“ und an wen richten Sie sich mit dem Angebot?

Die Teilnehmenden erfahren personenzentrierte Möglichkeiten, schwierige, persönliche sowie zwischenmenschliche Probleme und Situationen zu bewältigen, auch solche, die in der jeweiligen Gruppenkonstellation und Gruppendynamik begründet sind. Mit dem Ziel, dass jede Person temporär zum „Facilitator“ einer anderen Person werden kann. Das ist die Grundvoraussetzung für partizipative Zusammenarbeit in Organisationen aller Art. Daher ist das Angebot für alle Menschen gemacht, die mit Gruppen oder Teams arbeiten.

>> mehr Infos zur Weiterbildung „Personenzentrierte*r Gruppenmoderator*in“

GWG – Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung e.V.

Melatengürtel 127 · 50825 Köln

Telefon 0221 925908-0 · Telefax 0221 251276

E-Mail: gwg@gwg-ev.org · Internet: <http://www.gwg-ev.org>